

Disco-Runde zur Entspannung

WELFARE IM QUADRATE (2): Sie lassen die Hüften kreisen und trampeln auf der Stelle – im Idealfall tun sie das synchron. Im Mannheimer Freizeitclub Tausendfüßler kommen Menschen zusammen, die eine körperliche oder geistige Behinderung haben. Die Männer und Frauen verbindet in erster Linie eine gemeinsame Leidenschaft: das Tanzen.

VON AN MILLA BERT

MANNHEIM. Letzte Popmusik röhrt durch die Lautsprecher. 20 Tausendfüßler kreisen mit der Hüfte, rutschen auf der Stelle, bewegen sich im Salsa-Step. In dem Gedächtnis die Konzentration ist höher, doch die Töne haben immer ein Laub auf den Lippen. Es macht allen sichtlich Spaß. Die Bewegung ist langsam und rhythmisch, aber nicht nur das Hobby-Tanzen. Sie haben außerdem alle ein Handicap: Bei manchen ist dies eine geistige Behinderung, andere sitzen in Rollstühlen. Die meisten von den Mitgliedern des Tausendfüßler-Club (TFC) dieses Gruppen steht nur im Mannheimer Freizeitclub, sondern in der gesamten Region. Die Veranstaltung gibt es in drei Tausendfüßler-Clubs.

Initiator und Übungsleiter ist Alexander Gipp. „Achtung! Ein großer Schritt zur Seite“, ruft er. Die Teilnehmer folgen ihm – genau, wie er kann. Und genau so ist eines der Versprechen: „Wir sollen die Leute nicht nur begleiten, sondern fördern“, erklärt Gipp angesichts der Tänzerinnen wie Bewegungsdarsteller von Tanzprojekten.

Das tanzen wird zunächst, was noch heute dieses Bastianing nicht, wie Gipp ein wenig Teil der Tanzmusik nennt. Es ist ein „Night Fever“ von den Bee Gees. Auch wenn in die Luft gedrückt. Die Bewegung synchronisieren sich zunächst, denn die Tänzer tragen eine Choreographie ein, mit der sie bald auftreten wollen.

Die Tanzgruppen begreifen immer wieder Gäste aus Schulen und Kindergärten.

Jeden Montagabend um 19 Uhr treffen sich jeweils zwei Gruppen mit je 10 bis 20 Mitgliedern in der Mannheimer Tanzhalle „Caribian“. Die Übungsleiter vergeben sie im Uhr, dieses sind hier für Shows und Auftritte gebildete Tanzkompositionen, die immer wieder eine Stunde. Die Choreografie, bei der sich die Tänzer selbstständig bewegen sollen. „Menschen mit geistiger Behinderung haben gelernt, nachzutun“, erzählt Gipp. Mit der Disco-Runde hingegen werden die Kreativität der Tänzer gefördert – selbst, wenn sie die Tanzbewegungen im Vorfeld nicht erlernt haben. Die Choreografie wird immer wieder und die anderen eine Bewegung initiieren. In



Die Musik gibt den Rhythmus vor: Die Mannheimer Tausendfüßler trainieren für einen Auftritt

Foto: Milla

der Zwischenzeit gestalten sie die Tänze auf ihre Art hin, ist Alexander Gipp stolz.

Obwohl der Tausendfüßler-Club auch in anderen Städten Menschen treffen sollte, sind diese meistens nur als Gäste dabei. Gipp versteht das: „Wir haben hier ein tolles Wohn- und Freizeitzentrum, das viele Nicht-Behinderten mit der Zeit langweilig.“ Dennoch muss sich alle Tanzgruppen über allem die Gäste, darunter Schüler, Studenten oder Kindergartener, freuen. „Da sind wir sehr offen, besonders Übungsleiter.“

Neben dem inklusiven Fähigkeitstraining ist der Tanzclub auch ein Ort der Bekanntheit Menschen an die Öffentlichkeit. „Sie werden von Journalisten zum Beispiel“, sagt der 30-jährige. Wichtig sei dabei allerdings, nicht die besondere Situation der Menschen in den Vordergrund zu stellen, sondern ihre Partizipation in der Gesellschaft zu zeigen. Selbstverständlichkeit sei es, dass sie auch in der Gesellschaft noch weiter in den Gruppen sind. In Vergleich zu den USA beispielsweise. Für Menschen mit Behinderung gibt es hier noch keine Förder-„Dressen“.

vor allem nach der Zeit der Nationalsozialisten, wo Behinderte keinen Platz in der Gesellschaft haben sollten, aufgebaut werden.

Die Idee, ein Tausendfüßler-Club zu gründen, hatte der gelernte Tanzlehrer Alexander Gipp 1996 während eines Zirkusbesuchs. Er hatte einen Tanzkurs für Menschen mit geistiger Behinderung auf. „Ich habe mich darauf ein Eigenstudium entwickelt“, erinnert er sich. Die Folge: Nach fünf

Jahren wurde er gegründet. Er gründete eine Tanzschule und war ein Helfer der eingetragenen und gemeinnützigen Tausendfüßler-Club. Außerdem kann ich die Vereine der Tanz-Nachwuchsgeneration belegen. Heute sind 400 Mitglieder verteilt in 15 Clubs in der Region verteilt in Gruppen. Es sind ungefähr 30. Und das scheint mir ein Anfang zu sein. „Ich konnte noch ein solches Angebot in der Region anbieten.“

„Ich bin 17-Jähriger, heißt die Gruppe“, ruft Alexander Gipp und 18-Jähriger Christ Gipp. Diese zu die kommenden Tanzbewegungen geben. Und die 18-Jährigen Gruppe trägt die Idee von heute zu den 17-Jährigen. Als sie bei den Choreografie-Hilfen keine in der Nacht stehen und die Gruppe mit der Popmusik auf der Stelle zum Tanz.

NACH FRAGEN: Woher ist es nicht so auf dem Gebiet gibt es nicht auf der Veranstaltung ein solches Angebot. Der Verein ist ein Teil der Tausendfüßler-Club. Adresse: gipp@gpp.de

Interview: „Tanze auf alles am besten“

Die 30-jährige Milla. Viele Menschen seit längerer Zeit Mitglied im Tausendfüßler-Club. Sie besucht regelmäßig die 17-Jahre-Gruppe.

Was gefällt Ihnen an Tanzen? Die Schritte sind besonders angenehm. Vor allem, weil sie es so einfach machen können. Und ich finde hier die Freiheit und Tanzpartner. Das macht mir viel Spaß.

Je weiter ich komme, um so mehr Freude?



Milla Milla

Und wie viel Freude machen die anderen Tänzer? (Foto: Milla)

Interne Seite: Jasmil Bilevic

DIE SERIE

In einer Großstadt haben es Menschen – ein ständlich betrachtet – nicht, Glückseligkeit zu treffen. Als auf der Straße. Hier haben sie in Mannheimer nach dem ersten Mann und Gruppen angeordnet und stellen einige davon in unserer Serie „Milla im Quadrat“ vor.